

Neuer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Ar. 60.

Nebra, Mittwoch, 26. Juli 1916.

29. Jahrgang.

Preisauflicht.

Die Befestigung der Preisbildung der wichtigsten Bedarfsgegenstände hat begreiflicherweise zuerst beim Kleinhandel eingeleitet; hier tritt die Preisbildung in ihrem vollen Umfange gütig und wird mit besonderer Aufmerksamkeit des Verbrauchers. Zahlreiche Maßnahmen seitens der staatlichen und städtischen Behörden und anderer Anstalten in Form von Verordnungen und Verträgen haben hier auf die Preisbildung der wichtigsten Lebensmittel regulierend und ausgleichend zu wirken versucht.

Wenn man aber eine freie Preisbewegung der Waren auf ihrem Wege vom Kleinhandel zum Verbraucher hindert, ohne gleichzeitig auch regeln in die Preisbildung der Waren auf dem Wege vom Erzeuger zum Kleinhandel einzuführen, dieser wiederum freie Bahn ließ, so bedeutet die Preisbildung in vielen Fällen eine schwere Schädigung des Kleinhandels; denn der Preisstand der Waren, die er zu kaufen benötigt war, um den Wünschen seiner Kunden zu entsprechen, war bereits so hoch, daß er nicht mehr auf seine Kosten kommen, noch viel weniger einen Gewinn machen konnte.

Das führte dazu, bei einer Reihe von Waren die Preisbildung auf dem kleinen Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher jetzt durch Festsetzung von Höchstpreisen zu regeln oder zwischen den Substantienvereinbarungen und den Anbietern durch Festsetzung von Vertragspreisen verbindlich Vereinbarungen zu treffen.

Zunehmend bleibt noch eine große Anzahl der wichtigsten Bedarfsgegenstände, der freien Preisbildung überlassen, damit, daß diese Kleinhandelspreise mindestens einer Kontrolle durch die Preisprüfstellen und das Publikum unterliegen, daß aber die Preisentbindung vom Erzeuger zum Kleinhandel unbeeinträchtigt bleibt und sich die Preise infolgedessen häufig ins Ungemessene steigern und damit nicht nur der Käufer der letzten Instanz, sondern auch die Bevölkerung der Bevölkerung mit billigen Waren in Frage gestellt wird.

Eine entsprechende laufende Kontrolle der Preisbewegung im Großhandel hat sich daher als notwendig erwiesen; sie wird bereits in zweckmäßiger Weise von den Preisprüfstellen durch den Preisstand der Waren der Händler. Dieser Preis liegt jetzt auch in dem Maße eine Einordnung dar, die jedem, der für eigene oder fremde Bedienung Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs, sowohl auch Fein- und Luxusgüter, sowie Kleidungsstücke gekauft werden, durch Preislisten anbieten will, verpflichtet, diese Preislisten spätestens einen Tag vor der Ausgabe der Preisprüfstellen einzureichen. Wird diese Seite nicht rechtzeitig durch die Preisprüfstelle beanstandet, so ist das nicht gleichbedeutend mit einem unbefangenen Einverständnis mit den Angaben der Preisliste. Die Preisprüfstelle behält sich nach ihrer bisher gemachten Erfahrungen Anlaß zu hoffen, daß es auf diese Weise gelingen wird, den spekulativen Zwischenhandel mit Erfolg zu bekämpfen und auf eine normale Preisbildung der Bedarfsgegenstände hinzuwirken. Eine Maßnahme ähnlicher Art hat sich stellen lassen.

Sehr der Krieg überfordert und insbesondere gerade bei der Überlieferung und insbesondere die Friedenswirtschaft wird sich ergeben, daß die Einrichtung solcher Preisprüfstellen eine unbedingte Notwendigkeit ist. Freilich ist es fraglich, ob eine Preisbindung dieser Art praktisch und von großem Nutzen war. Denn die Erzeugung und der Handel mit gewissen Mitteln des täglichen Lebensbedarfes unterliegen doch in den verschiedenen Landesstellen und Bundesstaaten recht erheblichen Schwankungen. Es wird für den Verbraucher Zweck vollständig sein, die vorhandenen Preisprüfstellen nicht nur immer mehr auszubauen, sondern ihnen auch Bedarf neue hinzuzufügen.

Der Segen solcher Einrichtung wird sich nicht nur im Kriege, sondern mehr noch in der ersten Friedenszeit bemerkbar machen; denn wir müssen doch mit der Tatsache rechnen, daß unmittelbar nach dem Friedensschlusse, über die wir vor dem Krieg verfügten, erschöpfen sein werden. Vielmehr wird es eine ganze Weile dauern, bis das Wirtschaftsleben Europas sich von den Nachwirkungen des gewaltigen Krieges erholt. Es wird denn auch von den verschiedenen Seiten berichtet, daß solche Preisprüfstellen nach und nach im ganzen Lande geschaffen werden sollen, und man darf sicher mit ihnen rechnen, die mancherlei Klagen bestimmen

werden, die jetzt noch über Preisstreiberien und ungleiche Preisfestsetzung für ein und dieselbe Erzeugnis an den verschiedenen Orten immer wieder laut werden.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Schwierigkeiten der englisch-französischen Heeresfront.

Siegemann schreibt im *Berner Bund*: Nach kurzer Pause hat die englisch-französische Offensive in der Pfalz aufs neue eingesetzt. Die Engländer haben im allgemeinen die zweite deutsche Linie erreicht. Doch sind die Positionen von Schiphol, wo das Gelände für die Verteidigung günstig ist, immer noch in deutscher Hand. Allen Anschein nach sind ungewöhnlich große Truppenmassen von englischer Seite verwendet worden. Auf engere Räume eingeebnet, müssen sie jetzt schwere Verluste erleiden haben, wenn der Rest der Linie in der Hand war, aus der Linie Marlinville-Gullmont mit starker Artillerie zu wirken. Der Angriff der Engländer ist nun eingemessen auf die Höhe des französischen Angriffes gekommen und könnte im Zusammenhange mit diesem sofort weiterzuziehen werden, wenn sich die Franzosen nicht im Sommerlager vertrieben hätten. Daß der Angriff im Sommerlager trotz anfänglicher Erfolge Gezeiten in sich barg, ist inzwischen klar geworden. Nicht nur hat Pfalzendorf eingeleitet, sondern auch frontal ist ein Stoß angelegt worden, indem die Deutschen trotz der Ungunst der tatsächlichen Verhältnisse aus der Kanalmitte gegen Wiesbaden vordrangen und den Ort am 16. Juli zum Teil zurückeroberten. Soweit man dies beobachten konnte, hat die deutsche Infanterie im Westen jetzt schon auf neue Positionen unterworfen, fast man verliert, anzunehmen, daß sie nun auch in anderen Abschnitten zum Angriff vorgehen, sei es zur Entlastung der zwischen Ancre und Somme stehenden Offensive, sei es mit eigenen operativen Mitteln.

Die altmodische Taktik der Engländer.

Schweizer Blättern zufolge melden englische Kriegsberichterstatter, die gewaltigen englischen Regimenter, darunter das erste und zweite Kanonier- und Yorksches Regiment, in Baradeschritt auf die deutschen Linien loszugehen und von Maschinengewehrfeuer ganz niedergemacht wurden. Von diesen Regimenten kamen nur wenige Mann davon. Anfolge derselben Angriffsstöße wurden die Brigaden des ersten und zweiten Kanonier- und Yorksches Regimentes in der Front zurückgedrängt.

England will der „Deutschland“ im Kanal anhalten.

Nach zuverlässigen Mitteilungen aus London tritt England in der Nordsee und im Kanal umfangreiche Manöver, um den Verkehr der deutschen Handels-Interesseboote zu verhindern.

Die Italiener aus Tripolis vertrieben.

Eine Korrespondenz des *Giornale d'Italia* aus Tripolis gibt an, daß die Italiener sich dort in derselben Lage befinden wie im November 1911, also bei Beginn des Tripolis-Krieges. Nur ein Unteroffizier ist vorhanden. Damals hatten die Italiener angegriffen, jetzt seien sie auf die Verteidigung angewiesen. Die Italiener seien jetzt in die Araber im Aufstand. Die Araber hätten Italien das nördlich eroberte Tripolis wieder entrissen. Mit dem Zustand in der Cyrenaika wolle man sich nicht beschäftigen. (Der Bericht scheint auf die im türkischen Generalstabbericht erwähnte Niederlage der Italiener vorbereiten zu wollen, die in der italienischen Presse noch nicht veröffentlicht wurde.)

Der Sudan gegen England.

Die türkische Zeitung *Atahidi Jilam* erwähnt aus sicherer Quelle, daß der Emir Dauras Ali bin bin Dinar den Engländern den heiligen Krieg erkläre. Er veranlaßte seine künftigen Mahdys und reguläre Truppen und marschiert nach dem Norden des Sudans. Bei den Stämmen, die sich unterwegs mit den Engländern entwickelten, erlitten die Engländer eine schwere Niederlage und mußten sich nach dem Nilufer zurückziehen. Der georgische Oberst dieser Mahdys wurde von den Mannschaften des Emirs be-

legt. Ferner hat sich der Emir von Daur mit dem Emir Sidi, um einen gemeinsamen Angriff zu unternehmen, und sandte eine Anzahl Streiftruppen sowie 8000 Kamele nach dem Norden Afrikas.

Eine falsche Berechnung.

Von jüdisch-Bojeres bis weltlich-Bernardilloles letzte nun auf einer Gesamtfront von rund 40 Kilometer der französisch-englische Kampf, der den großen Erfolg bringen sollte. Zu beiden Ufern der Somme wurden gewaltige Truppenmassen, um den Angriff in zahlreichen Wellen gegen unsere Linien vorzutreiben. Soudhli die Einleitung von mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann, als auch die unendlichen, unangesehnt wiederholten Anstöße gegen die Pfalz unterer Fronte. Nachdem sie sich im letzten Ufer der Somme in den letzten Tagen schwere Schläppen geholt hatten, sollte jetzt der Gewaltstoß kommen, der die Wendung des Kriegsglückes bringen mußte. Zu fast gleicher Zeit legt der nicht zufällige Angriff der Engländer im Raume von Fromelles ein, um an zwei Stellen unsere Linien zu durchbrechen und über den Ort des Hauptstoßes hinwegzuführen.

Aber sie haben sich in einem jüdischen Irrtum befinden, der sich an ihnen blutig erweist hat. Andere Heeresleistung war nachschauen, und unsere über alles Loob erhabenen Truppen zeigen aufs neue, daß ihre Pflichterfüllung und ihre unabweigbare Tapferkeit auch den allerhöchsten Prüfungen standhält. Weder bei Fromelles noch auf der 40 Kilometer langen Angriffsfreie konnten unsere Feinde das Überwältigen erreichen. Nur ganz ungewöhnliche Erfolge, welche zu den jüdischen Verlusten in gar keinem Verhältnis stehen, wurden von ihnen erzielt. Der Angriff bei Fromelles, der mit zwei starken Divisionen unternommen worden war, geschickte vollbracht, aber der Verlust unter Divisionen mehr als 2000 Tötlichen des Feindes wurde von den Bayern im Vorgelände gezahlt und von 500 Mann der Feinde gefangen genommen. Das gleiche Schicksal hatte der Hauptstoß bei der Somme. Er richtete sich gegen die Linie Comblès-Béronne. Von der gesamten Angriffsfreie von 40 Kilometer konnten sie nur einen sehr geringen Teil in der Nähe von Barbécourt (früherlich von Comblès) und geradeaus wieder südlich von Longueval auf einer Breite von 3 Kilometer in ihre Hand bekommen. Hier war aber auch von dem Durchbruch nicht im entferntesten die Rede, denn unsere Truppen bezogen die 800 Meter dahinterliegende neue Stellung. An der sonstigen Front scheiterten die Angriffe.

Die neutralen Blättern werden schon vor dieser Hauptnacht die Ansicht geäußert, daß die ganze englisch-französische Offensive an einer falschen strategischen Berechnung leide. Der Mitarbeiter des *Centralblatt* wies darauf hin, daß die Franzosen und Engländer im Kriege wenig gelernt hätten, denn sonst müßten sie wissen, daß die deutschen Linien nicht zu durchbrechen seien, da sie in zweifelhafte Beschäftigungsbereitschaft ungenutzbar gemacht werden könnten. Wenn auch irgend ein Graben für vor der abgemessenen Überlegenheit der Angreifer zurückgenommen werden müßte, dann wäre die neue Stellung die Basis neuer Gegenstöße. Das ganze getreue „neue deutsche System“ hätte die englische Heeresleistung erweisen und zur Bestimmung bringen müßte, daß diese Angriffe klärend trotz der höchstwahrscheinlich vorhandenen starken englischen Heeres, die bei einem großen Schloß gerade gehalten werden würden, zur Ergebnislosigkeit verurteilt seien und die englischen Linien nur jüdisch schwächen müßten.

Der Verlauf des französisch-englischen Hauptstoßes bei der Somme hat die Wichtigkeit dieser Annahmen erweisen. Die Feinde hatten genügend Personen bereitgestellt, um nach zünftigen Vorbild ein schlechter Schermetzler — eine Welle nach der anderen gegen unsere Front vorzutreiben, in der Erwartung, daß der Anbruch der Erschöpfung für unsere Truppen früher oder später in dieser gewaltigen Schlacht einleiten müßte. Dann war man den strategischen Plänen unserer Feinde der Augenblick gekommen, wo die gewaltigen Truppenmassen in den Durchbruch erzwingen könnten. Alle diese Pläne waren aber von vornherein waren Maßnahmen dagegen rechtzeitig getroffen worden. So wurden die wichtigen unsere Feinde, durch eine überwältigende Übermacht unsere Truppen zu lähmen, völlig vereitelt. Die ungenutzten Verluste der

Insertionspreis
für die einblättrige Korrespondenz oder deren Raum 15 Bsp., bei Privat-Anzeigen 10 Bsp. Neulagen pro Seite 25 Bsp.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Wp. angenommen.

Bootsunglück bei Berlin.

30 Menschen ertranken.

Der erste schöne Sonntag, den Berlin seit langem zu verzeichnen hatte, den Tausende und aber Tausende ins Freie gelockt hatte, ist durch ein schweres Unglück, wie es sich seit Jahren nicht in der Umgebung der Reichshauptstadt abgespielt hat, getrübt worden.

Auf dem „Langen See“ bei Grünau stieß in den Nachmittagsstunden ein Motorboot, das mit etwa fünfzig Personen besetzt war, mit dem Dampfer „Hindenburg“ zusammen, wurde quer durchschnitten und sank im Verlauf weniger Minuten. Sämtliche Passagiere fielen ins Wasser, aber es gelang nur etwa zwanzig zu retten. Die anderen dreißig Personen, unter denen sich auch mehrere Kinder befanden, haben den Tod in den Fluten gefunden.

Allen Anschein nach ist auch der Motor des Bootes bei der Kollision explodiert. Die Schuldfrage konnte natürlich nicht sofort geklärt werden, doch gewinnt man immer mehr die Überzeugung, daß die Führung des Motorbootes nicht auf dem Booten war. Aber den

Ergegnung des Unglücks.

wird folgendes berichtet: Sonntag nachmittags gegen 3 1/2 Uhr verließ das Motorboot „Anna“ unter Führung des Booters Wals und seines Sohnes mit etwa 50 Passagieren die Anlegestelle am Waldrestaurant „Am Hordenplan“ in Grünau, um die Fahrstraße nach dem gegenüberliegenden Anlegestellen in Schmettershof zu befahren. Als das Motorboot etwa die Hälfte der Fahrt zurückgelegt hatte, kam aus der Richtung von Berlin der der Abholung-Gesellschaft gehörige Dampfer „Hindenburg“ an. Der Dampfer glaubte die Fahrstraße der Motorboote nicht aneinander vorbeifahren zu können und haben deshalb ihre Fahrt mit voller Kraft fortgesetzt. Wächtig war das Motorboot unmittelbar vor dem „Hindenburg“ und konnte nicht mehr ausweichen. Der große Dampfer rammte an das Motorboot an,

Schnitt es in der Mitte durch.

und fuhr dann über die beiden sinkenden Teile hinweg. Auf beiden Schiffen entlud eine entsetzliche Verzerrung, und von den Passagieren erlitten verschiedene Verletzungen. Der Untergang des Motorbootes war das Äußerste Unglück. Man hätte einen lauten Knall, der über das Wasser hinweg über die Dächer der Häuser, dann sah man die beiden kontinuierlich getrennten Hälften noch einige Sekunden an der Oberfläche, worauf sie untergingen, ohne daß es möglich war, den Passagieren, die ins Wasser gefallen waren, Hilfe zu bringen. Besonders verhängnisvoll war es, daß sich auf dem Boot ein Feldschloß befand. Dieses hätte zahlreiche der Verunglückten ins Wasser hinein und machte die Rettung völlig unmöglich.

Auch die Führung des Dampfers „Hindenburg“ vermag nicht viel zur Rettung der Verunglückten beizutragen, denn es bestand sich, wie schon erwähnt, in voller Fahrt und konnte erst etwa 100 Meter weit zum Sieben gebracht werden. Das Unglück war auch vom Ufer aus bemerkt worden, und man unternahm sofort alle Vorkehrungen, um den Verunglückten zu Hilfe zu kommen. Vom Freibad Grünau wurde das Rettungsschiff sofort alarmiert und an die Anlegestelle entsandt. Die auf dem Langen See befindlichen Motorboote eilten schleunigst an die Unfallstelle und beteiligten sich an dem Rettungsdienst. Mit vieler Mühe gelang es schließlich, etwa zwanzig Personen zu retten und an Land zu schaffen. Sie hatten zum Teil das Bewußtsein verloren und wurden dort mit Hilfe von Sanitätsapparaten behandelt. Sie erhalten sich glücklich und konnten abends in ihre Wohnungen gebracht werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der König Ludwig von Bayern, begleitet von Kriegsminister, Generaloberst Freiherrn Graf von Stieffentin und dem Herrn des Dienstes nach der Front abgereist.

Man sieht über die Grenzveränderungen unterrichten, haben zehn Diplomaten neutraler Staaten eine Kundreise

durch verschiedene Bezüge angetrieben. Sie werden ihrem eigenen Urteil nach über den Saatenstand in Deutschland an ihre Regierungen berichten. Ihre Beobachtungen in der Bretagne und in anderen Gegenden beweisen, daß die Dürre des Herbstes auf eine Mangelung auch in diesem Jahre zuzuführen wird. Teilweise überläßt sie sogar der außerordentlich günstigen Saatenzeit.

*Im württembergischen Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion bei der Beschlußfassung einstimmig die Entgegennahme einer Erklärung der Fraktion über die Zustimmung zum Etat damit begründet, daß in den Gesamtergebnissen gegenüber dem Vorjahr keine Änderung eingetreten sei. Mit „nein“ stimmten nur drei radikale Sozialisten, die seit Anfangsbeginn eine eigene Fraktion in der württembergischen Kammer bilden.

*Die ständischen sozialistischen Politiker, die eine Kundreise durch Deutschland gemacht haben, nur sich über die innere Lage zu unterrichten, sind auf der Reise zur Front in Weisß eingetroffen. Sie haben auf der Fahrt das Gefangenlager in Stenab besucht und waren äußerst verärgert. Der sogenannte Hundstall gab ein Gefühl der Beschäftigung seiner Entlassung darüber Ausdruck, daß trotz solcher unglücklichen Vorfälle für die Gefangenen eine Gefangenen- und in der Auslands- presse gegen deutsche Gefangenenbehandlung aufkommen konnte.

Frankreich.

*In der Kammer wurde bei der Debatte über die Anerkennung des Vertrags eingeleitet, der jede Veränderung der Grenzen aufzuheben forderte. Der Antragsteller erklärte dann die Schaffung eines Bundes der Kulturvölker, der einen ferneren Krieg unmöglich machen soll. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

*Finanzminister Ribot legte der Kammer einen Gelehnungsvertrag vor, worin er die Ermächtigung nachsucht, an verbündete oder befreundete Mächte zu vergeben. Bis zum 30. September 1916 im Rahmen des Gesamtschuldschreibens in Höhe von 1.547.500.000 Franken auszugeben. Die bisherigen Vorrisse betragen 2.327.500.000 Franken.

Italien.

*In unterirdischen Kreisen bestreitet man das Gerücht von einer 20-Milliarden-Anleihe des Bierverbandes, die in den vier Staaten untergebracht werden soll. Die Hauptkreditlinie wird England bieten, das auch den größten Anteil zu sich erhält. Die Verteilung des Geldes auf die Bierverbandsstaaten ist noch Gegenstand von Unterhandlungen.

Holland.

*Der Entwurf des Volksernährungsgesetzes, der vom Minister Posthumus der Kommission vorgelegt wurde, enthält die Zugeländnisse der Regierung gegenüber den Forderungen der Gemeinden. Das Ministerium II bereit, den Lebensmittelmarkt dahin abzugrenzen, daß für geringere Bezirke von Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen die Gemeinden, sondern vom Staate geliefert werden soll. Auch werden billige Lebensmittel und Heizmaterialien nicht nur für die Arbeiterbestellen, sondern für alle Volksteile zur Verfügung gestellt werden.

Russland.

*Im russischen Kabinett ist nunmehr der schon seit einiger Zeit angelegte die neuen Zeitungen. Der Minister des Innern hat nunmehr den Entwurf eines neuen Zusammenhanges erteilt, ist von seinem Vorgesetzten zurückgetreten. Ministerpräsident und Minister des Innern, Scharmer, ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und behält den Vorsitz im Ministerrat. Zuletzterminister Gholow wurde zum Minister des Innern und ehemalige Minister des Innern Malozem zum Justizminister ernannt. Wieder ist ein feindliches Staatsmänner, die am Kriegsausbruch bereit waren, aber Vordr gegangen. Salomon, der Mann der Arbeiter, der im Herbst 1910 als Nach-

Hexengold.

19 Roman von D. Courbis-Mabler.

„Jutta schaltete den Kopf.“
„Bereiten? Doch nicht ein Mann von ganzer Seele lieb? Das fordert doch keine Verzeigung! Mir tut das Herz weh aus Mitleid mit ihm.“ Frau von Sterned zog sie in eine Seitenstube und setzte sich ihr gegenüber auf die Bank.

„Nun denken Sie nicht mehr daran, liebes Kind. Es muß sich eben damit abfinden, und damit Sie abgelenkt werden, will ich Ihnen weiter von Ihrer Mutter erzählen. Ich war durch die Erinnerung an alle Zeiten aus dem feindlichen Gleichgewicht gekommen und konnte geteilt nicht von Ihrer Mutter sprechen.“

„Verzeihen Sie in diesem Augenblick Sonstfeld.“
„Aber jetzt gehen Sie mir alles?“
„Ja, hier sind wir ungestört. Ich habe Ihnen erzählt, daß Ihre arme Mutter sich verzweiflungsvoll nach dem Tode sehnte. Wenn man alles verloren hat, was das Leben lieb macht, tritt die Verdrückung an den Menschen heran, dieses verlorene Leben von sich zu werfen. Auch Sonstfelds Gwendoline war bereit, in den Tod zu gehen.“

„Jutta suchte unwillkürlich und blühte bang der Sprecherin zu das Gesicht.“

„Nun, Kind — ruhig! Gott ließ das Unglück nicht zu. Ein edler Mann, der Gwendoline selbst liebte und diese Liebe bisher streng in sich verlocken hatte, ließ die Unglückliche, an die er unweiblich glaubte, nicht an den

solger Ismoffis kein Wort antwort, war die Seele der russisch-französisch-englischen Annäherung. Um so überraschender muß jetzt die Nachricht von seinem Eintritt kommen. Sein Stern war allerdings schon im Erbleiden, als seine Ballonfahrt zusammenbrach. Jetzt dürfte der russisch-japanische Vertrag der Auslandsöffentlichkeit bekannt sein. Einmalig muß seinen Fall beklagt werden. Einmalig freilich auch in gewissen Kreisen die fortwährend zunehmenden Reibungen mit Schweden auf das Konto seiner Politik.

Amerika.

*Die neutralen Regierungen haben die Regierung der Ver. Staaten ermahnt, im Kampf gegen die englische schwarze Riste, die neutrale Kaufleute wegen ihrer angeblichen Beziehungen zu Deutschland zugunsten stellen soll, die Forderung zu übernehmen. Weitere Maßnahmen betragen, dieses Geschäft und die Empörung, die sich eines großen Teiles des amerikanischen Volkes wegen der englischen Maßnahmen bemächtigt hatte, sporne die Regierung in Washington zu einer energischen Haltung an. Die Protestnote soll äußerst scharf gehalten sein. Insbesondere wird gegen die Abkündigung der Preisfrist Einspruch erhoben werden.

Japan.

*Die japanische Regierung beschloß, für Kriegsschiffneubauten 254 Millionen Yen vom Parlament zu fordern, die auf sechs Jahre verteilt werden sollen. Für 1917 werden 45 Millionen beantragt.

Das stolze Bremen.

Suber Heimat der U-Boatfahrer.

In einer Vorstadt der alten Hansestadt Bremen liegt das Haus Seefahrt, ein Haus für alle Seefahrer und deren Witwen, in welche bekannt geworden durch die hier abgehaltenen historischen Schiffsmahlzeiten. Über der Haustür des Hauptgebäudes ist die folgende Inschrift zu lesen: „navigare necesse est, vivere non est necesse“ — Seefahrt zu treiben ist notwendig, nicht notwendig ist es zu leben! Ein solches Wort, das die bremischen Kaufleute seit jeher zur Nüchternheit ihres Handelns mochten und das in diesen Tagen, wo die neue Flage der „Deutschen Ocean-Neererei“ über den englischen Großmachtsbündel triumphierte, wiederum eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangen hat.

In diesem Jubel gingen am 11. Juli 1916 die Flaggen in ganz Bremen hoch. Das erste deutsche U-Boat, eine Schöpfung bremischen Unternehmungsgeistes und deutscher Seemacht, war glücklich in Baltimore angekommen. Die Augen von ganz Deutschland, ja, der ganzen Welt, sind jetzt nach Bremen gerichtet, und Besondere spricht selbst aus den Ausstellungen der gemauerten Presse. Navigare necesse est, vivere non est necesse! Vor etwa 100 Jahren legte das erste deutsche Dampfboot „Die Bremer“, die Bremer Flotte; die erste regelmäßige Post-Dampfschiffsverbindung zwischen Nordamerika und Deutschland führte (1847) nach Bremen, ein Bremer Lloyd-Dampfer eröffnete den Schnell-Dampferdienst zwischen West und Ost (1851). Und nun hat ein bremisches Dampfboot den Ocean überquert. Schon in Griechenland wurde das eine Tat gewelch, wieviel mehr jetzt! In aller Eile sind die Vorbereitungen vor sich gegangen; der Bremer Kaufmann rehet nicht, er handelt! „Im Schweißen wächst die Tat“ — so liest an Bremer Wolke-Denkmal zu lesen. Und die drei Männer, deren Namen mit ehernen Größeln in die bremische und deutsche Geschichte eingegraben werden: Johann, Heinrich, König — sind Männer der Tat.

Alfred Johann, der damalige Präsident der bremischen Handelskammer, ist ein Tapferer hantelischer Großkaufmann, ein edler königlicher Kaufmann; Philipp Heinrich, der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, sieht ihm zur Seite, und Kapitän König ist der bremische Seemann, der als erster ein Handelsdampferboot glücklich über den Ocean geführt hat. Kein Wunder, daß ganz Bremen, als die weltberühmte Nachricht bekannt wurde, in hellen Jubel ausbrach. Auf der Straße, in den Stou-

ren, am Bierliche — überall wurden die Augen blaut, schlugen die Herzen höher. Hoch oben auf dem Gebäude des Norddeutschen Lloyd weht die Flagge der neuen Neererei mit den bremischen Farben und dem Bremer Schiffe. Fremden Blickes geht sie die Vorbergehenden, und selbst die Kinder sehen, daß das Bilden dieser Flage eine neue deutsche Größe bedeutet. Und so bekommt auf den Spruch auf dem Schilde Nollands einen neuen Sinn: „Wahrheit do ist ju openbar — Des daten gode, is min rabi.“

Von Nah und fern.

Sehung des österreichischen Viehbestandes. Der Wiederaufbau der für die Gesamtzucht höchst wichtigen österreichischen Viehzucht fördert stetig fort. Es ist gelungen, die Vermehrung des österreichischen Viehbestandes in sehr bemerkenswertem Umfange in die Wege zu leiten. Die letzte Viehzählung im Juni zeigte bereits ein beträchtliches Anwachsen besonders der Jungtiere in der Provinz Ostpreußen.

Ein wirtschaftlicher Gemischtes wird jetzt auch in den von uns besetzten Ostgebieten angeleitet. Im Kosovo sind zu diesem Zweck ein Lehrgang über die Verwendung gemeinerer Tiergattungen in landwirtschaftlichen Betrieben, Landwirten und Mannschaften fast. Im Bereich des Oberbefehlshabers ist soll der Gemischten Planmäßig betrieben, vor allem aber sollen auch die gewonnenen Ergebnisse selbst verwertet werden.

Eine Stadt ohne Butterknäpfe. Ein wahres Butterparadies scheint die Stadt Greifswald in Westpreußen zu sein. Der Leiter der dortigen Molkerei hat sich nämlich zur Einführung von Butterknäpfen veranlaßt gesehen, auf die sonstigen Vorteile hinwies, „nur“ ein halbes Pfund Butter kaufen darf. Weiser konnten viele Kunden nicht betrieblig werden, weil die Butterknäpfe oft mit Hilfe fremder Kinder große Vorräte kauften und diese dann nach außerhalb schickten.

Straßenbahnunfall in Altona. In Altona ereignete sich ein schwerer Straßenbahnunfall. In der Großen Allee geriet ein vollbesetzter Straßenbahnwagen aus dem Gleis und prallte gegen einen Steinbock. Durch den hart betroffenen Wagen wurde ein Frau getötet, 15 Personen wurden verletzt.

Der Wälder Jandres. Die Wälder von Jandres, Willand, hatte um Freilassung zur Front nachgesucht. Das Gelegere wurde vom Gericht abgelehnt.

Ein Großfeuer in Borkenau, das in den Lagerhäusern für Alkohol ausgebrochen war, griff auf benachbarte Warenlager über. Das Großfeuer ist nach Pariser Mitteilungen einer der schwersten Unglücksfälle, der die Stadt bisher erlebt hat. Ein Säuererleitet wurde fast ganz zerstört. Zahlreiche Arbeiterinnen lebten in furchtbare Unterdrückung. 24.000 hektoliter Alkohol sind verbrannt. Mehrere Fabrikgebäude sind vernichtet, unter anderem ein Gebäude, das als Wohnung deutscher Gefangener diente. Der Schaden beläuft sich auf mindestens zwölf Millionen Mark. Unter den Trümmern der Arbeiterhäuser wurden viele Leichen gefunden.

Verdopplung der Zeitungspreise in England. Die Papierpreise sind in England in empfindlicher Weise bemerkt. In Birmingham und Wolverhampton verdoppelt sich die Zeitungen ihre Preise. Viele kleinere Wälder haben infolge des hohen Papierpreises für Erdbeeren einstellen müssen. Die Abonnenten wollten erhöhte Bezugspreise nicht bezahlen. Auch das Blatt der Arbeiterpartei „Labour Leader“ erhebt nicht mehr.

Die indischen Herrerei des Papstes Leo XIII. Und jetzt in aller Eile hat der geistliche Vortritt von portugiesischen Geist in San Pietro, wo sie seit 1903 ruhen, in das neue Grab im linken Schiff der Kirche übergeführt. Anwesend waren nur Kardinal Herzog del Val und einige Prälaten.

Eine belgische Schiffahrtsgesellschaft. Die belgische Regierung in Gahre hat die

Schaffung einer Schiffahrtsgesellschaft beabsichtigt. Die Flotte des Königlich belgischen Lloyd, der zuerst etwa sechzig Fahrzeuge zählte, soll auf hundert gebracht werden, mit einem Gesamttonnengehalt von 600.000 Tonnen.

Die freiwirtschaftlichen Veresburger Telephonanten. Die Veresburger Telephonanten, 200 an der Zahl, fordern eine Kriegszulage, da die höheren Beamten des Veresburger Ministeriums eine solche in weitgehendem Umfange erhalten hätten. Die Lohnforderungen der Telephonanten wurden abgelehnt, da ihre Arbeitskraft durch den Krieg nicht stärker in Anspruch genommen sei. Darauf traten die 200 Freiwirtschaften in den Ausstand.

Sungersnot in einem Teil Russlands. Der russische Ministerpräsident Sieram hat in einem an den Herren des Ernährungsrates Russen gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß in den Gouvernements Drenburg und Samara sowie in den Gebieten Lurgai und Ural eine Miererte und Sungersnot zu erwarten ist.

Bombenanschlag in San Francisco. Bei einem Anschlag für die Miltionspropaganda in San Francisco fand eine Bombenexplosion statt. Sechs Personen wurden verletzt, 20 vermisst. Die Bombe war in einem Koffer verpackt. Das Gas, vor dem die Bombe explodierte, ist gerichtet. Verletzte Personen waren vorher durch Polizisten getrennt worden. Die Polizei verhaftete einen Wälder, an den der Verdacht gefallen war.

Deutsche Forschung in Polen.

Kulturarbeit im Weltkriege.

Die landesfundiiche Erforschung Polens, die seit Jahrzehnten aus schrittweise vermachlässigt war, kann heute infolge des Verlustes des Weltkrieges bereits bestimmbare Ergebnisse verzeichnen. Mit regem Eifer wurden in der letzten Zeit auf Anregung des Generalgouverneurs v. Bieler die Arbeiten auf diesem Gebiet betrieben und zu diesem Zweck eine besondere landesfundiiche Kommission beim Generalgouvernement in Warschau eingesetzt.

Nach den Ergebnissen der Nachforschungen des Landesgeologen Prof. Dr. Wädel ist die Bedeutung der Kohlenbezugsgebiete in Polen viel größer, als bisher angenommen wurde. Für die oberflächliche Industrie ist besonders erheblich die festgelegte neue Verdrückung ausbreitender Gesteinsformationen in Form von Braunkohle, Lignite, Sandstein, Kalkstein und Schiefer, was für den Ertrag von großer Wichtigkeit ist. Giftig betrieben werden weiter die Forschungen auf meteorologischen, geographischen und landesfundiichen Gebiet.

Die Geschichtswissenschaft hat nicht zuletzt eine außerordentliche Bereicherung erfahren infolge der wissenschaftlichen und politischen Sammlungen. Deutsche Gräbner haben hier besonders wichtige Ergebnisse zu Tage gefördert und längst verloren geglaubte Quellen der Forschung erschlossen. Vor allem für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreußen, Polen und Schlesien sind tausende neuerdenklicher Urkunden von großer Bedeutung — um so mehr, als es sich um eine wichtige Periode der Geschichte Preußens handelt: die der ersten deutschen Herrschaft in dem im Weltkrieg wieder befreiten Lande — 1793—1806.

Der bedeutende wissenschaftliche Erfolg ist in erster Linie dem, die die ostpreussische Geschichtsforschung hochverdienten früheren Polener Gelehrten Professor Dr. Dr. Wädel zu verdanken, der viele Jahre lang als Dozent für Landesgeschichte an der Polener Akademie wirkte, mit der Geschichte Polens (die völlige Befreiherung der polnischen Sprache) hervorgerufen vertraut ist und vor eine Jahresfrist zum Direktor des Archivs in Warschau ernannt wurde, nachdem er seit 1912 kommissarischer Direktor des Staatsarchivs in Danzig gewesen war. Er ist der persönliche Berater des Generalgouverneurs beim Schutz der politischen Archive, wie er durch Artikel 56 der Saager Landesverfassung vereinbart ist. Eine längere Verdrückung der Geschichte deutscher For-

„Meine Mutter lebte noch, als ich nach Madenan zurückkehrte?“ rief sie wie außer sich.
„Ja, sie lebte noch.“
„Nun unklammerte Dolly umgaben.“
„Mein Gott — eine Hoffnung erkaufte in mir — eine Hoffnung, die mir fast die Sinne schwinden ließ. Meine Mutter — lebt sie noch?“
„Sprechen Sie, o sprechen Sie, lebt meine Mutter noch?“

Frau von Sterned erzitterte unter diesem Ausdruck des Empfindens.

„Ja, Jutta — sie lebt noch.“

Jutta drach aufschreckend in die Knie.

„Mutter! Meine Mutter! Meine arme liebe Mutter.“

Dolly Sterned war tolemblich geworden. Sie beugte sich zu der Fallungslosen herab.

„Meine liebe, kleine Jutta!“

„Aber ich sit — was ist meine Mutter? Liebe, Feure, sprechen Sie schnell, daß ich zu ihr eilen kann, rief sie, leidenschaftlich Dollys Hand umfassen. Die Knie die Stirn des jungen Mädchens.“

„Du brauchst nicht weit zu suchen, mein geliebtes Kind — ich bin deine Mutter.“

Jutta starrte sie an.

„Meine Mutter hatte goldenes Haar,“ sagte sie tonlos.

Dolly von Sterned nicht wehmütig und begann ihre Flechten zu lösen. „Goldenes Haar — wie du bist.“

„Nun, meine Mutter hatte goldenes Haar,“ sagte sie tonlos.

Dolly von Sterned nicht wehmütig und begann ihre Flechten zu lösen. „Goldenes Haar — wie du bist.“

„Nun, meine Mutter hatte goldenes Haar,“ sagte sie tonlos.

Dolly von Sterned nicht wehmütig und begann ihre Flechten zu lösen. „Goldenes Haar — wie du bist.“

„Nun, meine Mutter hatte goldenes Haar,“ sagte sie tonlos.

„Meine Mutter lebte noch, als ich nach Madenan zurückkehrte?“ rief sie wie außer sich.
„Ja, sie lebte noch.“
„Nun unklammerte Dolly umgaben.“
„Mein Gott — eine Hoffnung erkaufte in mir — eine Hoffnung, die mir fast die Sinne schwinden ließ. Meine Mutter — lebt sie noch?“
„Sprechen Sie, o sprechen Sie, lebt meine Mutter noch?“

Frau von Sterned erzitterte unter diesem Ausdruck des Empfindens.

„Ja, Jutta — sie lebt noch.“

Jutta drach aufschreckend in die Knie.

„Mutter! Meine Mutter! Meine arme liebe Mutter.“

Dolly Sterned war tolemblich geworden. Sie beugte sich zu der Fallungslosen herab.

„Meine liebe, kleine Jutta!“

„Aber ich sit — was ist meine Mutter? Liebe, Feure, sprechen Sie schnell, daß ich zu ihr eilen kann, rief sie, leidenschaftlich Dollys Hand umfassen. Die Knie die Stirn des jungen Mädchens.“

„Du brauchst nicht weit zu suchen, mein geliebtes Kind — ich bin deine Mutter.“

Jutta starrte sie an.

„Meine Mutter hatte goldenes Haar,“ sagte sie tonlos.

Dolly von Sterned nicht wehmütig und begann ihre Flechten zu lösen. „Goldenes Haar — wie du bist.“

„Nun, meine Mutter hatte goldenes Haar,“ sagte sie tonlos.

Dolly von Sterned nicht wehmütig und begann ihre Flechten zu lösen. „Goldenes Haar — wie du bist.“

„Nun, meine Mutter hatte goldenes Haar,“ sagte sie tonlos.

Dolly von Sterned nicht wehmütig und begann ihre Flechten zu lösen. „Goldenes Haar — wie du bist.“

„Nun, meine Mutter hatte goldenes Haar,“ sagte sie tonlos.

Dolly von Sterned nicht wehmütig und begann ihre Flechten zu lösen. „Goldenes Haar — wie du bist.“

Arbeitsleistung nicht bevor. Von den Beamten der Archivverwaltung wird das freundliche Entgegenkommen der polnischen Geschichtsforscher bei den Nachforschungen besonders anerkannt. Diese förderten u. a. eine Kabinetsorder Friedrichs des Großen zurück, die an einen polnischen Wagnant gerichtet ist.

Nikita, der Dramatiker.

Ein Mitarbeiter der New Yorker Wochenzeitung „The Nation“ hat in dem in der letzten Nummer des Monats Montenegro eine Unterredung gehabt, der folgende Stellen entnommen sind.

Frage: Glauben Sie Majelität an eine halbjährige Wiederherstellung des Friedens?

Antwort: Wenn der Krieg zu Ende geht, ist es nicht, ja! Aber der Krieg ist noch nicht zu Ende, er ist erst auf seinem Höhepunkt, und es kann immerhin noch längere Zeit dauern, bis er diesen Höhepunkt überfliegen haben wird.

Frage: Halten Sie Majelität nicht die friedliche Beilegung des Konfliktes für möglich, bevor sich die feindlichen Staaten bis aufs äußerste erschöpft haben?

Antwort: Für möglich wohl, aber nicht für wahrscheinlich, denn ich fürchte, daß kein Wille dazu vorhanden ist und es auch an dem nötigen Vertrauen zwischen beiden Parteien fehlt. Die Wiederherstellung eines gewissen gegenseitigen Vertrauens, das zur Durchführung diplomatischer Unterhandlungen immerhin erforderlich ist, bedarf meiner Meinung nach eine erhebliche Notwendigkeit.

Frage: Wer begann den Krieg?

Antwort: (nach einer Zeit des Überlegens): Man könnte den Krieg mit einer Überlegenheitsbrunst vergleichen, deren Entstehungsbahnen absolut unbekannt sind. Man hat auch wenig Ursache, jetzt nach dem Wankfortschritt zu fragen, man sollte vielmehr bemüht sein, den Brand zu löschen, damit er sich nicht noch mehr verbreitet, denn schließlich lagert überall.

Frage: Wird die Entente siegen?

Antwort: Alles Vorausgesetzt nach ja, denn sie hat die große Übermacht und mühe, wenn keine Fehler gemacht werden, liegen.

Frage: Und worin können diese Fehler bestehen?

Antwort: Darin, daß man die Deutschen siegen läßt. Im übrigen kann selbst der beste Strategie nicht den glücklichen Ausgang des Kampfes verhängen, er kann ihn nur fördern.

Frage: Welche Folgen wird die große Offenbarung der Allierten haben?

Antwort: Die Folgen hängen natürlich ganz von den Umständen ab. Aber selbst die augenblicklichen Erfolge sollte niemand seine Hoffnungen überlassen. Die Deutschen haben sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung eine so wirksame Taktik entwickelt, daß sie vor großen Überforderungen geschützt sind. Das Übermaßmoment ist das allerwichtigste, denn der gewarnte Gegner ist vorläufig abge.

Frage: Wie werden sich die politischen Verhältnisse nach dem Siege gestalten?

Antwort: Das ist vielleicht am aller-schwierigsten vorzusagen. Möglich, daß der Friedensschluß der große Spiertag der kleinen Freunde wird. Aber wie gelangt, ich will darüber nichts Bestimmtes sagen, denn ich beschäme mich jetzt weder mit politischen noch mit militärischen Dingen, — ich schreibe an einem Drama, dessen Stoff der letzten Geschichte entnommen ist und das den Titel „Majelität“ führen wird.

Majelität heißt sehr treffend Schrift, der von Anstand verriet und auf Anstands Verleihen erwidert worden ist.

Volkswirtschaftliches.

Verordnung von Schulkindern für landwirtschaftliche Arbeiten. In Ergänzung des Gesetzes vom 21. Januar d. J. hat der preussische Unterrichtsminister den Weisungen für die Dauer des Krieges nach dem Verhältnisse der Verhältnisse von Kindern zur rechtzeitigen Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten ausgehen lassen. Zur Mitarbeit von Schulkindern ihrer Klasse oder ihrer Schule sind besetzt. Klassenleiter und Lehrerinnen für einzelne Jahre oder halbe Jahre, allein stehende Lehrer, Hauslehrer und solche Lehrer, die einem Ortsratsherrn unterliegen, bis zu einer Frau von Siermed erzählt weiter. „Das ist mir wieder verheiratet und nun Frau von Siermed hier, warte hier niemand. Meinem Brautmann wendete ich in Dolly um. So konnte ich unerwartet zu dir kommen, und das war nicht. Als dein Großvater merkte, daß es mit ihm bald zu Ende gehen würde, rief er dich heim. Vorher aber hatte er dich von Gerschhausen deine Sand verprochen, und der Preis, den dieser für die Erbin von Nauenau zahlte, was das Verprechen, nie deine Mutter in deine Nähe gelangen zu lassen.“

„Zutta zude wie unter einem Schlag zusammen: leichtenlaß mit großen Augen starrte sie die Mutter an.“

„Gieß Gerschhausen! Das hätte er getan?“

„Ich nie herbei und ihr Herz schlug wild.“

„Ja, mein Kind. Dieser Wiedermann, der sich unter dem Namen des Herrn Fremden in dem Vertrauen schloß, ist ein schauerlicher, herrenloser Mensch. Da sein Besitz veräußert, gelistete ihn nach dem Reichtum der Nauenaus. Ein unerfahrenes Menschenherz zu betören, ergriffen ihm nicht schwer. Alles war schon zwischen ihm und dem Großvater abgemacht, ehe du nach Nauenau kamst. Bestimme dich nun, wie dein Großvater in deinem Gegenwart die Liebe, wie er ihm wieder Gelegenheit gab, wie dir allein zu sein. Eine gemeinlichen Bitte waren Mittel zum Zweck, und du wirst ja selbst am besten wissen, wie er verfuhrte, sich bei dir in Günst zu setzen — und alles das, trotzdem er eine andere liebte.“

„Zutta sprach an und streckte abwehrend die Hände aus.“

Wohle, Ortsratsherrn sowie unmittelbar dem Kreisratsherrn unterliegenden Lehrern bis zu vier Wochen und Kreisratsherrn für die Dauer von mehr als vier Wochen. Alle Lehrerinnen sind verpflichtet, Urlaubsgeld zu beziehen, die ihnen auch nur unwidrig angedrängt werden, ungenügend entgegenzunehmen und zu erledigen.

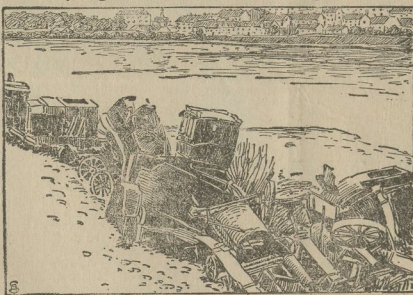
Das Strafporto in der Übergangszeit.

Mit ungenügendem Porto versehene Briefe und Postkarten werden in den beiden ersten Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Auslieferung des Reichsboten bezugslos für Post- und Telegrammstellen nach folgenden Grundsätzen behandelt: Bei Briefen im Orts- und Nachbarschaftsbezirk, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind, wird in den Monaten August und September 1916 nur der Betrag von 3 Pfennig erhoben. Dasselbe gilt für Postkarten, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind. Nach dem 30. September 1916 ist von nicht genügend frankierten Sendungen das Strafporto, das Doppelte des gewöhnlichen Satzes, zu erheben. Nach einer Bestimmung des Reichsfinanzamts sollen die neuen Postverträge, die auf einen Pfennig-Briefwert lauten, regelmäßig nur in

die in drei gleichgroßen Portionen als Zulage für die gewöhnlichen Kosten abgegeben werden. Da die erste Probewoche sehr günstig verlief, erhöhte man die Lageration auf 30 Gramm und späterhin auf 100 Gramm. Als die wichtigsten Ziele abgeklappt war, erklärte die Gejangenen einmütig ihre völlige Zurückbeziehung mit dem Nährpflanz, da es ihnen feierlich bezeugt wurde, daß sie ihnen feierlich bezeugt wurde, daß sie bei gleicher Arbeit trotz der eingeschränkten Brotration weniger Hunger verspürten. Auch im allgemeinen schien das Wohlbefinden merklich gehoben, und zwar nicht nur hinsichtlich der Ernährung, sondern auch geistig und seelisch.

Das Ergebnis dieses äußerst interessanten Versuches der Ernährung mittels Nährhefe sagte Prof. Schottelius folgendermaßen zusammen: Von neun mit Nährhefe ernährten Personen (ein Gejangener war knapp nach Beginn der Verdauung ausgehoben) nahmen fünf an Gewicht zu, zwei hatten nach der Probe das selbe Ge-

Folgen der französisch-englischen Offensive.



Mengen abgegeben werden, die durch zwei teilbar sind. Es können hierbei aber verschiedene Werte heraus kommen. Nur auf ausgedehnten Versuchungen sollen die Marken einzeln bestimmt werden, dann unter Anwendung auf alle Verhältnisse.

Nährhefekur im Gefängnis.

Neue Untersuchungen zur Ernährungsfrage.

In der Unterabteilung der notwendigen Herstellung neuer Nährstoffe angelegten theoretischen Untersuchungen über die Brauchbarkeit der Nährhefe als Nahrungsmittel wurden namentlich in erfolgreicher Weise durch einen praktischen Versuch, nämlich eines an Zuchttieren des Freiburger Staatsanstalt vorgenommene Nährhefekur, ergänzt, die der durch diese Untersuchungen auf diesem Gebiet ausgezeichnete Geh. Hofrat Professor Dr. Max Schottelius leitete. Es handelte sich darum, den praktischen Wert der Nährhefe, die als Ergänzung der eingeschränkten Brotration, nachzuweisen.

Nährhefe ist ein grünes, fleischartiges, hellbraunes Pulver mit einem aromatischen Geruch und von indifferentem Geschmack. Sie besteht aus eisenreichen Fesseln, die etwas kleiner sind als die frischen Hefezellen. Nachdem bei einer Anzahl von mit Nährhefe hergestellten Gefangenen festgestellt worden war, daß die Bekanntheit mit der Schokolade der Speisen durch den Nährhefezusatz in keiner Weise ungünstig beeinflusst wurden, sollte die Nährhefe vor allem in den Volkstischen als Suppen- und Speisebeilage verwendet werden. Die letzte Probe wurde an zehn Gefangenen der Freiburger Strafanstalt vorgenommen, denen man mit ihrer Einwilligung vier Wochen hindurch mit den höchsten Maßgaben Nährhefe verabreichte.

Der allem all es festzustellen, ob die Nährhefe die auskullenden Brotmengen ersetzen könne und eine Verbesserung der Nahrung auf diesem Wege möglich sei. So erhielten die zehn Gefangenen täglich 30 Gramm Nährhefe,

die in drei gleichgroßen Portionen als Zulage für die gewöhnlichen Kosten abgegeben wurden. Da die erste Probewoche sehr günstig verlief, erhöhte man die Lageration auf 30 Gramm und späterhin auf 100 Gramm. Als die wichtigsten Ziele abgeklappt war, erklärte die Gejangenen einmütig ihre völlige Zurückbeziehung mit dem Nährpflanz, da es ihnen feierlich bezeugt wurde, daß sie ihnen feierlich bezeugt wurde, daß sie bei gleicher Arbeit trotz der eingeschränkten Brotration weniger Hunger verspürten. Auch im allgemeinen schien das Wohlbefinden merklich gehoben, und zwar nicht nur hinsichtlich der Ernährung, sondern auch geistig und seelisch.

Das Ergebnis dieses äußerst interessanten Versuches der Ernährung mittels Nährhefe sagte Prof. Schottelius folgendermaßen zusammen: Von neun mit Nährhefe ernährten Personen (ein Gejangener war knapp nach Beginn der Verdauung ausgehoben) nahmen fünf an Gewicht zu, zwei hatten nach der Probe das selbe Ge-

weist wie vorher, und zwei nahmen ein wenig an Gewicht ab. Dagegen hatten von den ohne Nährhefe ernährten Kontrollpersonen sechs an Gewicht abgenommen. Insgesamt betrug die Differenz zwischen der mit Nährhefe und der ohne Nährhefe ernährten Gruppe 13 Kilogramm zugunsten der Nährhefe. Nach diesen und auch durch andere Forscher gemachten günstigen Erfahrungen ersehen die Vorgesetzten einer Verbesserung der Kriegsfürsorge durch Zulage von Nährhefe einmündig erwiesen, da abgesehen von der Gesundheitszunahme auch eine Erhaltung des Körpergewichtes gewährleistet wird.

Hauswirtschaft.

Ein neues Gemüse. Die Lebensmittelknappheit und -steigerung hat auch in Frankreich das Wort, daß die Not erfinderisch macht, zu Ehren gebracht. Der in der französischen Literaturwelt bekannte Louis Forest, der in dieser letzten Zeit sein wertvolles Talent auf dem Gebiet der Botanik aus der Not geborenen Rebenberuf seine Erfolge erzielt hat, läßt es sich im Temps angehen sein, der Kriegsfürsorge in dem verachteten rauhen Kraut der Mohrrübe ein neues Gemüsegeheim zu gewinnen. Nach seiner praktischen Erfahrung geben die feilhaarigen Stengel und Wälder der Mohrrübe, die bis jetzt nur als Viehfutter Verwendung finden, man sich nicht überaus fortgerungen wurden, ein ebenfalls schmeckendes wie gelindes Gemüse, wenn sie nach folgendem erprobten Rezept zubereitet werden: Man kochte beagete Stengel und Wälder in Wasser weich, bade sie fein und bereite dann aus Krümmen altbackenen Brotes, Milch und Butter eine Schmelze, wobei darauf zu achten ist, daß die Menge der zu dieser genommenen Zutaten der der getrockneten Wälder gleich ist. Dann lege man in rauhe Schichten zerleihte Mohrrüben in Butter hinein, ebeno wie in Streifen geschnittene Zwiebelchen und röste das Ganze. Im Kochtopf werden endlich die getrockneten Wälder, die Schmelze, die gerösteten Mohrrüben- und

unverändert sie getränkt — sie wollte Vergeltung üben.

„Wälder richtete sie sich heilig auf.“

„Beruhe ich mich allein sein — muß das alles erst in mir durcharbeiten.“ rief sie heilig und war aus dem Zimmer verschwand, ehe ihre Mutter etwas erwidern oder sie zurückhalten konnte.

Mit zusammengezogenen Brauen sah diese ihr nach. Der süße Aufbruch packte nicht in ihre Pläne. Sie hatte Zutta töben und ihre Gedanken auf Verzeihung, treu, ungenügende Liebe lenken wollen. „Nimmst ergrübele sie vor sich hin. Sollte Zutta unbedenklicher Charakter zuletzt alle verderben?“

Ehe sie darüber schlingig geworden, hörte sie im Schloßhof Verbehrung aufschlagen und blühte hinaus. Da jagte Zutta an der „Anschluß“ während der Schloßhof. Ohne Begleitung verstand sie hinter dem Schloßgang im Park.

„Gleich darauf trat Herberd mit verfürtem Gesicht zu seiner Tante ins Zimmer.“

„Was ist geschehen?“

„Etwas Unerwartetes. Zutta ist, nachdem ich ihr die Erklärung ihrer Gerschhausen gemacht, hinaus davongegangen.“

„Wahrscheinlich?“

„Ich habe die größte Vorsicht walten lassen, aber ihre Liebe zu Gerschhausen scheint tiefer, als wir glauben.“

„Was nun?“

„Was nun?“

„Sie haben sich beide hart an. Endlich richtete sich Dolly auf.“

Zwiebelstücken mit zwei oder drei rohen Eiern gemischt, und das Ganze wird bei langsamem Feuer geschmort. Nach dem Urtel laberliebender Feiner schmeckt das so zubereitete Straußgemüse vorzüglich und verdient auch wirklich einheimlich an Geschmack, wenn man das Gerinnnis wegen die Mohrrüben selbst ganz wegläßt.

Gerichtshalle.

Mona. Seit längerer Zeit hand der Postoffizier Herrn. Sappelich in Elmshorn in dem Bereich, Inhaberschaft zu werden. Dieses Tadel wurde er beobachtet, wie er Briefe öffnete und sich den Inhalt angeeignet. Bei einer Zeitsuntersuchung wurden dann mehrere geöffnete Briefe bei ihm gefunden. Aus einem hatte er sich einen Zehnmarken Brief bereits angeeignet, in einem zweiten hatte noch ein Zehnmarken, und drei weitere hatte er auch geöffnet in seiner Tasche. Dieser Briefe er auch in diesen Briefen Geld vermutet. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Aberkennung der Weisung, an öffentlichen Amt zu betreiben auf die Dauer von fünf Jahren, und sofortige Verbannung.

Vermischtes.

Der symbolische „Löwe von Velfort“.

In dem Westren, trotz der der Neutralen durch das rüchsigste Vorgehen des Bierverbandes ausgehoben schwerer Schädigungen, den kleinen Ländern nach wie vor das Märchen umgeben freundschaftlichen Schutzes, in dem die Unterstützung für sie aufzubringen, greift man in Vorbereitung bereits zu den schicklichen und in ihrer Wirklichkeit oft komisch wirkenden Mittel.

Ein Mutterbeispiel dieser mehr als finstlich gewordenen Propaganda bietet eine Note des „Journal“, in der es heißt: „Der Löwe von Velfort, das berühmte Werk des Schriftstellers Barthold, bietet gegenwärtig den Verfassern gebühren einen eben so rührenden wie starken symbolischen Inhalt. In dem Wachen des gemalten Löwen erblickt man nämlich ein Stroh, in welchem eine Familie von Ameisen sich friedlich eingerichtet hat. So wissen selbst die einfältigen Tiere den Sinn der Zeit zum Ausdruck zu bringen; denn dieses Wild belangt nichts weiter, als das der Schnade hat den Stacheln Schütz und Schutz finden.“ Wenn die Neutralen trotz dieser rührenden Geschichte des Löwen von Velfort noch immer nicht völlig von dem unheimlichen Geometz Frankreichs überzeugt sind, ist ihnen nicht zu helfen! ...

Im Lazarett zur schlechten Behandlung.

Das die vielerlei Heiligkeit der Franzosen gemeint nur Lächerlich, zeigt ihr Verhalten gegen die Verwundeten, über das die „Victoire“ Tag für Tag klagt. Sie erzählt in folgenden Worten: „Im belagerten Militärhospital bei Alais, das nur Schindelmücken und Schmeberverte aufnimmt, wird der Soldat wie ein Fischhäutler behandelt. Sehr mit Recht wird das Hospital jetzt allgemein nur noch das Geängnis zur schlechten Behandlung genannt, denn die Verlegten werden von nichts als Schmutz und Mühe umgeben.“ Wenn die Neutralen nur unter Führung eines Interesses dürfen die Geängenen einmal die Woche in Truppen einen Spaziergang machen. Die Krankenpflegerinnen werden mit einem völligen Mangel an Heiligkeit und Lebensart behandelt.“

Die Pflanzindustrie.

In diesen Tagen wurden 35 Tade oder Füllgen in drei Sorten nach Ausland transportiert. Die ersten Füllgen sollen, wie die „Berliner Post“ berichtet, zur Farbstoffgewinnung benutzt werden.

Goldene Worte.

Man muß von Veronen, die man lieb hat, sich niemals ein Bild ohne Namen machen; man muß sich den Namen mitdenken, mit welchem Charakter und Lebensverhältnisse sie ungeschänkt und beschützend, nur verdrückt man sich durch ungenügende Forderungen an die Liebe zu ihnen. Hieronymus Lorm. Siehe ihr Haffen, wir streiten, es trennet uns Neigung und Meinung; Aber es bleibet indes dir die Liebe wie mir. Schiller.

„Abwarten — noch ist nichts verloren.“

„Und wenn sie nach Gerschhausen reitet? Wenn ich ihn frag?“

„Er kann in Grunde nichts absteuern. Nebenfalls müßte er auch darauf gefast sein. Mehr einfließen ruhig in dein Zimmer zurück.“

„Er lachte gereizt.“

„Nuhig?“

„Sie brauche auf.“

„Glaubst du, ich bin in begünstigter Stimmung? Geh — ich muß nachdenken, wie wir uns aus der Schlinge ziehen.“

Zutta war, nachdem sie von ihrer Mutter geangenen, in die Zimmer trat. Sie lächelte sich die von Johanne, die eben ihre Gedanken zur Mutter packte, das Neidlich überfahren. Eine belagerte Frage des Wäldchen über ihr bleiches Aussehen beantwortete sie nur mit einem stummen Kopfschütteln.

Als sie dann ihr Pferd beiziegen und eilig davonritt, braunte ein düteres Feuer in ihren Augen. Auf der Stirn trat die charakteristische Furchung härter als je hervor. Wahn sie reiten würde, mußte sie nicht. Zutta hinaus wollte sie, nur allein sein mit dem furchbareren Schmerz, der ihre Seele erfüllte — nur ausstoben lassen, was ihre Brust mit eigenem Klammern einpreiste.

„Waslos jagte sie durch den Wald! Ihr Atem ging schwer, ihr Haar, das für den weiden Mitt nicht fast genug gelöstes, lockerte sich. Herd und Reittier wurden mit Schaum bedeckt.“

89 10 (Fortsetzung folgt.)

Von den Kriegsschauplätzen.
Großes Hauptquartier, 21. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Der gestern gemeldete englische Angriff in der Gegend von Fromelles am 19. Juni ist nie sich herausgestellt hat, von zwei starken Divisionen geführt worden. Die tapfer bewährte Division, auf deren Frontabschnitt er sich, zählt mehr als 20000 Soldaten im Vorgehen und hat bisher 481 Gefangene, darunter 10 Offiziere, sowie 16 Wagnis-gewehre abgeleitet. Auf beiden Ufern der Somme halten die Feinde gestern, wie erwartet wurde, zu einem Hauptangriff aus. Er ist gescheitert. Die Angriffe wurden nach kräftiger Vorbereitung auf einer Front von nahezu 40 km von südlich Pozieres bis westlich Bernandovillers in zahlreichen Wellen angeleitet. Mehr als 17 Divisionen mit über 200000 Mann nahmen daran teil. Das kühnste Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen Division in etwa 3 km Breite südlich von Hardecourt aus dem nördlichen in den 800 Meter dahinterliegenden Graben gedrückt wurde, und daß feindliche Abteilungen in das vordringende Weidengebiet nordwestlich von Bernandovillers eindrangen. Auf der gesamten übrigen Front gerieten die müdenen Anläufe an der todesumtötenden Pflanztruppe unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für die Feinde. Auch der im Grabenbereich überaus energiegeladene Angriff englischer Reiter zu Pferde konnte daran nützlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und rund 1200 Mann gefangen genommen worden. Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten. Die Artillerie- und Minenmerksfähigkeit vor südlich des Kanals von La Bassée und nordwestlich von Lens sowie in den Regionen und bederlei der Maas zeitweise gestiegen. Nördlich von Verdun (Westen-Gebiet) gingen kleine französische Abteilungen nach ergebnisloser Sprengung vor und wurden abgewiesen; der Richter wurde vor uns besetzt.

Ein im Aufkampfe abgetriebenes feindliches Flugzeug liegt zertrümmert südlich von Soissons, ein anderes ist nordöstlich von Bapaume in unferne Hand gefallen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generaloberst von Hindenburg.

Südöstlich von Noyon lief der Feind nur zu einem schwächlichen Angriff aus, der im Keime erstickt wurde. Ruffische Versuche, bederlei von Friedland über die Düna zu setzen, wurden verhindert; nördlich von Dümen hat eine kleine Abteilung das ihre erstickende Verhalten von Smorgon sind vorgeschobene Feldwachen überlegenem feindlichen Angriff ausgingen.

Heeresgruppe des Generals von Linningen.

Nachdem zwischen Werben und Korfow russische Angriffe zum Stillstand gekommen sind, sind nach Westen vordringende Bogen vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgegangen.

Von englisch-französischer Seite werden in leicht durchschaubarer Absicht die merkwürdigsten Fabeln über deutsche Verluste im Sommergefecht zu verbreiten gesucht. Es wird von Fabeln in alle Welt getrieben, aus einem gefundenen Schriftstück ging hervor, daß ein Bataillon des 119. Reserve-Regiments mit seinem Bestände von 1100 Mann 900 verlor, während zwei anderer Bataillone desselben Regiments mehr als die Hälfte ihres ursprünglichen Bestandes einbüßten. Zur Kennzeichnung solcher Ausstellungen und zur Verhütung der schändlichen Heimat des Regiments wird bemerkt, daß keine Heimatbestände in den letzten Wochen bis gestern nicht zurückgekehrt, und über 500 Mann, also etwa 1/3 der englischen Angabe, betragen, so beklagenswert auch dies an sich schon ist.

Haus- und Feldverkauf in Nebra.

- Nachhergezeichnete zum Nachlaß des Steinmetzpolier Friedrich Cätersberg in Nebra gehörenden Grundstücke:
1. Krtbl. 5 Parz. 421 Wilhelmstr. Nr. 8, Wohnhaus mit Hof und Nebengebäuden 3,04 ar, 107
 2. „ 5 „ 418 zu Wilhelmstr. Nr. 8, Hausgarten 1,34 ar, 107
 3. „ 5 „ 416 417 vom Plan 102 a b Acker, 44,27 ar, 107

sollen am **Wittwoch, den 2. August, vormittags 11 Uhr, im Gasthof „zum Anker“ in Nebra**

öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Nebra, den 25. Juli 1916.

Meine Geschäftsräume bleiben vom Donnerstag, den 27. Juli bis zum 1. August geschlossen.
Nebra, Friedrich Krey,
Inh.: Emil Krey.

Empfehle **Neue holländ. Vollheringe.**
Ferner in Dosen **Bismarkheringe und Schellfisch in Gelee.**
Waldemar Kabisch.

Rücken- bzw. Hühnerfutter
empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Wanzen! — **Fische**
ungeziefer!
tötet radikal „Diskret“! 4 Flasche 50 Fig.
bei **Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie.**

Dank.
Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Tochter **Erna** sage ich hierdurch allen aus der Ferne herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Schwieger für die trostreichen Worte am Grabe.

Nebra, den 25. Juli 1916.
Hermann Müller, z. Z. im Felde,
nebst **Eltern und Geschwistern,**
sowie Familie **Schröder.**

Großes Hauptquartier, 22. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Im Sommer-Gebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gefahren auf größerer Einzelstellungen vorzudringen, welche Eingriffe sind mühselos abgewiesen oder schon im Entstehen unterbrochen worden. Bei Säuberung eines Engländereines im Foreaux-Walden machten wir einige Dutzend Gefangene und erzielten neun Maschinengewehre. Die verbliebenen Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt. Nördlich von Malijes (Champagne) lief heute in der Frühe ein französischer Angriff auf südlicher Front ohne Erfolg. Bederlei der Maas feierte sich die Artilleriekämpfe teilweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute Mittag feierten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury. Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Flugdienst nach Tag und Nacht bederlei sehr zahl. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer forderte, so in Loos, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. Linere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Aufkampfe, und zwar vier südlich von Bapaume und drei nördlich von Soissons, nördlich von Comblès und bei Roye. Leutnant Winings hat seinen 10. und 11. Leutnant Höhnradt seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. E. M. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Obersten von Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le mérite Ausdrück verliehen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bederlei der Straße Chau-Rehau starken brandenburgische Regimente weiter den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgesetzt wurden, sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 23. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Antre haben in einzelnen Abschnitten lebhafter Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von Nideburg ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden. Zwischen Noyon und Somme kam es nach je eine feindliche Erkundung von Soissons, nördlich von Friedland über die Düna zu setzen, wurden verhindert; nördlich von Dümen hat eine kleine Abteilung das ihre erstickende Verhalten von Smorgon sind vorgeschobene Feldwachen überlegenem feindlichen Angriff ausgingen.

Heeresgruppe des Generals von Linningen.

Nachdem zwischen Werben und Korfow russische Angriffe zum Stillstand gekommen sind, sind nach Westen vordringende Bogen vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgegangen.

Haus- und Feldverkauf in Nebra.

- Nachhergezeichnete zum Nachlaß des Steinmetzpolier Friedrich Cätersberg in Nebra gehörenden Grundstücke:
1. Krtbl. 5 Parz. 421 Wilhelmstr. Nr. 8, Wohnhaus mit Hof und Nebengebäuden 3,04 ar, 107
 2. „ 5 „ 418 zu Wilhelmstr. Nr. 8, Hausgarten 1,34 ar, 107
 3. „ 5 „ 416 417 vom Plan 102 a b Acker, 44,27 ar, 107

sollen am **Wittwoch, den 2. August, vormittags 11 Uhr, im Gasthof „zum Anker“ in Nebra**

öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Nebra, den 25. Juli 1916.

Meine Geschäftsräume bleiben vom Donnerstag, den 27. Juli bis zum 1. August geschlossen.
Nebra, Friedrich Krey,
Inh.: Emil Krey.

Empfehle **Neue holländ. Vollheringe.**
Ferner in Dosen **Bismarkheringe und Schellfisch in Gelee.**
Waldemar Kabisch.

Rücken- bzw. Hühnerfutter
empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Wanzen! — **Fische**
ungeziefer!
tötet radikal „Diskret“! 4 Flasche 50 Fig.
bei **Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie.**

Dank.
Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Tochter **Erna** sage ich hierdurch allen aus der Ferne herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Schwieger für die trostreichen Worte am Grabe.

Nebra, den 25. Juli 1916.
Hermann Müller, z. Z. im Felde,
nebst **Eltern und Geschwistern,**
sowie Familie **Schröder.**

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. Ubergangsvorhänge der Russen über den Einz bei Jurbatsch (südwestlich von Brest-Litovsk) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Großes Hauptquartier, 24. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie sich herausgestellt hat, wurden die gestern gemeldeten englischen Angriffe gegen die Front Thiépval-Guillemont von Teilen von 11 englischen Divisionen geführt, deren mehrere häufig von anderen Fronten herbeigeholt waren. Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichte konnte und den nur noch nicht wieder ausgeglichen haben: Das Eindringen in einige Häuser von Pozieres, mußte er mit außerordentlich schweren blutigen Verlusten bezahlen. In Conquetel, nur fünf km von Thiépval geführte Gegenstoß der Brandenburgischen Grenadiere von Douaumont glorieusem Angedenken. Aus einer Kiesgrube südwestlich von Guillemont, in der der Gegner sich nordübergend einengiert hatte, trachten vier Offiziere, 141 Mann unversehrt heran. — Südlich der Somme sind kleinere französische Unternehmungen bei Sopeucourt und nördlich von Bernandovillers in unserer Feuerlinie gescheitert. Die Artilleriekämpfe lauten nur noch übergehend ab. Unsere Beute aus den Krämpfen seit dem 15. Juli beträgt nach bisherigen Feststellungen 68 Maschinengewehre. Rechts der Maas feierte sich der bederlei Artilleriekampf meyrnals zu großer Heftigkeit. Infanterietätigkeit noch es herrscht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front und bei der Annee des Oralen v. Bothmer außer Patrouillen-kämpfe keine Ereignisse. In den südlichen Teilen itezko wurden starke russische Angriffe abgelehnt.

Vermischtes.

Nebra, 25. Juli. Morgen trifft bei der Besatzung feindlicher Mittelgeschiff ein.

Zhalwinkel, 21. Juli. In unserem kleinen Dorfe von etwa 250 Einwohnern wurde von einigen feindlichen Artilleriekämpfe lauten nur noch übergehend ab. Unsere Beute aus den Krämpfen seit dem 15. Juli beträgt nach bisherigen Feststellungen 68 Maschinengewehre.

Saubach H. A., 22. Juli. Den Vorloftobsthang der Gemeinde kaufte der Obpächter Zeimke aus Breggen für 2000 Mark. Im Vorjahre wurden 600 ar erzielt.

Saubach, G. A., 21. Juli. Den Vorloftobsthang der Gemeinde kaufte der Obpächter Zeimke aus Breggen für 2000 Mark. Im Vorjahre wurden 600 ar erzielt.

Das Entweichen von Kriegsgefangenen aus ihren Arbeits- und Unterkunftsläden hat in der letzten Zeit erheblich zugenommen. Als Merkmale hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen schon längst.) In letzter Zeit wurden die jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Annehmungen hiergegen ist jetzt angeordnet worden, daß allen Kriegsgefangenen des Radts das Schühwerk abgenommen wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Die Verlegung besteht in anderen Annehmungen

